

mehr vermögen

Edition Nachhaltigkeit

Banking that matters.

 **Schoellerbank**
Wealth Management

Member of  **UniCredit**

02/
2021

**DIE GRÜNE
AUSGABE!**

**EXKLUSIVES
KUNDENINTERVIEW:**

Paul Kolarik

Seite 4

DER NEUE BEIRAT
für Ethik und Nachhaltigkeit
der Schoellerbank

Seite 6

TAXONOMIE-VERORDNUNG:
Wie „Greenwashing“
verhindert werden soll

Seite 18

**RENDITE
MIT GUTEM
GEWISSEN**

dank nachhaltiger
Veranlagungen

Seite 12

Inhalt & Editorial

03 **Mag. Dieter Hengl:**
Unsere Nachhaltigkeits-Kompetenz für Sie

Bank & Service

04 Exklusives **Kundeninterview:**
Paul Kolarik

06 Der neue **Beirat für Ethik und Nachhaltigkeit** der Schoellerbank

10 **Nachhaltiges Investieren in der Schoellerbank** –
eine Erfolgsgeschichte

Börsen & Märkte

12 **Rendite mit gutem Gewissen**
dank nachhaltiger Veranlagungen

15 **Anlagehypes**
vor dem Hintergrund
der Nachhaltigkeit

Trends & Perspektiven

18 **Taxonomie-Verordnung:**
Wie „Greenwashing“ verhindert
werden soll

20 **Nachhaltige**
Beratungsleistungen



12

Rendite mit gutem Gewissen
dank nachhaltiger
Veranlagungen



04

Exklusives Kundeninterview:
Paul Kolarik



Liebe Kundinnen
und Kunden,
sehr geehrte Damen
und Herren!

Diese Ausgabe unseres Kundenmagazins ist etwas Besonderes. Mit der **mehr vermögen „Edition Nachhaltigkeit“** beleuchten wir eines der wohl wichtigsten Gegenwarts- und Zukunftsthemen für Sie. Der schonende Umgang mit Ressourcen und ein nachhaltiges Vermögensmanagement sind Themen, die uns alle betreffen. Auch wenn wir heute erst am Beginn vieler Entwicklungen stehen, so ist eines völlig klar: Der Übergang zu einer klimaschonenden Wirtschaft ist unumgänglich, was zugleich den massiven Einsatz finanzieller Mittel erfordert.

Diese Transformation ist eine ungemeine Herausforderung, bietet aber zugleich große Chancen für Unternehmen, Umwelt, Gesellschaft und dank „Sustainable Finance“ auch für Anleger. Allein in den vergangenen fünf Jahren ist das diesbezügliche Anlagevolumen in unserem Haus um mehr als das Siebenfache angewachsen – damit verwalten wir bereits knapp 765 Mio. Euro nach lupenreinen nachhaltigen sowie ethischen Kriterien. In diesem Zusammenhang sollen mit der ab Anfang 2022 geltenden Taxonomie-Verordnung erstmals auch verbindliche Vorgaben für nachhaltige Finanzprodukte auf EU-Ebene festgelegt werden, um „Greenwashing“ zu verhindern (S. 18–19).

Als Pionier ethischen sowie nachhaltigen Investierens in Österreich haben wir die Zeichen der Zeit schon sehr früh erkannt und dieses Thema seit Anfang der 2000er-Jahre zu einer Erfolgsgeschichte gemacht (S. 10–11). Der Wunsch nach Rendite mit gutem Gewissen lässt sich in der Schoellerbank perfekt verwirklichen (S. 12–13). Es macht mich stolz, dass wir vor Kurzem einen eigenen, hochkarätig besetzten „Beirat für Ethik und Nachhaltigkeit“ mit Mitgliedern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Klerus in der Schoellerbank installieren konnten (S. 6–9). Dieser Beirat bedeutet nochmals eine deutliche Steigerung unserer Nachhaltigkeits-Kompetenz für Sie, werte Kundinnen und Kunden.

Ich wünsche Ihnen nun eine aufschlussreiche Lektüre unseres Kundenmagazins – das übrigens klimaneutral produziert wird. Vielen Dank für Ihr Vertrauen in die Schoellerbank!

Herzliche Grüße

Mag. Dieter Hengl
Vorstandsvorsitzender

Wissen & Werte

22 **Möglichkeiten**
nachhaltiger Vorsorgelösungen

24 **Smart City** – die Lebenswerte
Stadt der Zukunft

Kultur & Gesellschaft

26 **Fondsgebundene Versicherungen:**
die smarte Form der Vermögensweitergabe

27 **Rebecca Horn**
im Bank Austria Kunstforum Wien

Makroökonomische Trends 2021:
das exklusive Schoellerbank Experten-Webinar
zum Thema CEE

Warum nachhaltig? Weil es keinen Planeten B gibt.

mehr vermögen spricht mit Kunden über ihre ganz persönlichen Erfahrungen mit der Schoellerbank. Diesmal im Interview: Paul Kolarik, nachhaltiger Gastronom, Geschäftsführer und Eigentümer der „Luftburg“ im Wiener Prater, des größten Bio-Restaurants der Welt. In Vermögensfragen vertraut die Familie Kolarik bereits seit Generationen der Schoellerbank.

Das Interview führte Marcus Hirschvogel, BA, Pressesprecher der Schoellerbank



Paul Kolarik (links) mit seinem Schoellerbank Berater Christian Schralechner in der „Luftburg“ im Wiener Prater

Herr Kolarik, Sie haben als Gastronom in der Praterinstitution „Luftburg“ ein umfassendes Nachhaltigkeitskonzept umgesetzt. Oder plakativer gesagt: Sie haben aus einem beliebten Familienlokal, bekannt für Stelze & Co, das größte Bio-Restaurant der Welt gemacht. Warum ist Ihnen das Thema so wichtig, und welche Veränderungen zieht das nach sich?

Der wirkliche Antrieb dahinter ist das Bewusstsein, dass es keinen Planeten B gibt. Wir haben deshalb geschaut, dass unsere Rezepturen stimmen, damit wir möglichst leere Teller zurückbekommen – wir haben Mengen, die essbar sind. Wir haben mit unseren Lieferanten Verpackungsmaterialien reduziert. Wir setzen auf Energie aus Wasserkraft, haben eine Photovoltaikanlage, ein Bienenvolk auf dem Dach, setzen bei den Lieferwägen auf Elektrofahrzeuge usw. Die größte Umstellung ist die auf 100 Prozent biologische Herkunft der Produkte, die wir unseren Gästen verkaufen.

Und die Verantwortung für die nächste Generation?

Natürlich, wenn man selber Kinder hat, will man ihnen einen gesunden Planeten hinterlassen. Ich glaube nicht daran, dass wir sehr bald den Mars besiedeln werden und es dort lebenswerter sein wird (lacht).

Ihre Mutter, Elisabeth Kolarik, war die Gründerin der „Luftburg“: Wie schafft man es, in dieser Branche generationenübergreifend erfolgreich zu sein?

Das Wichtigste ist sicher die Leidenschaft, die Begeisterung – generell, aber auch am Unternehmertum: Es ist ja sehr menschenlastig bei uns, wir wollen gute Gastgeber sein, tolle Erlebnisse schaffen, aber auch ein guter Arbeitgeber sein und am Ende wertvolle Produkte verkaufen und damit ein Gesamtkonzept schaffen, das Spaß macht. Aber wie gesagt: Wenn man es nicht gerne tut, macht es keinen Sinn.

Das Thema Nachhaltigkeit schließt bei Ihnen auch die soziale Komponente mit ein. Menschen, die es sonst auf dem Arbeitsmarkt schwer haben, werden bei Ihnen integriert. Wie gelingt das im Betrieb?

Eigentlich passiert das bei uns einfach. Unsere Philosophie ist, dass wir nicht von unserem Team sprechen, sondern die Mitarbeiter als erweiterte Familie sehen. Jeder Mitarbeiter weiß, dass er einen Beitrag leistet, der wertgeschätzt wird – egal welches Geschlecht, woher man kommt oder ob man eine Behinderung hat: Keiner ist wegzudenken. Das spüren die Leute: Wir haben wenig Fluktuation, 80 Prozent Stammpersonal, und das schon seit vielen Jahren.

Haben Unternehmer eine besondere soziale Verantwortung gegenüber der Gesellschaft?

Als Unternehmer habe ich viel mehr Möglichkeiten, einen positiven Einfluss zu nehmen. Deswegen habe ich eine größere Verantwortung, das auch tatsächlich zu tun – nicht nur den Mitarbeitern, sondern auch den Gästen, dem Tierwohl oder der Herkunft der Produkte gegenüber.

Die „Luftburg“ ist mit mehreren Nachhaltigkeits- und Umwelt-Siegeln ausgezeichnet. Uns verbindet, dass sowohl Ihr Betrieb wie auch die Schoellerbank viele Auszeichnungen tragen dürfen. Wie wichtig ist Ihnen das für Ihren Betrieb und bei Ihrer Bank?

Mit der Schoellerbank haben wir schon eine so lange Geschichte, die Auszeichnungen waren daher bei uns nicht so ausschlaggebend, aber ich denke, es hilft, Neukunden eine Orientierung zu geben. Letztendlich sind es wie so oft die Menschen und das Vertrauen, die zählen. Auszeichnungen sind ein Vertrauens-Siegel. Es würde unser Unternehmertum nicht ändern, aber es ist natürlich schön, wenn man eine Auszeichnung hat, mit der man zeigen kann, welches Engagement geleistet wird. Beim Österreichischen Umweltzeichen etwa erfüllten wir bereits 85 Prozent der Kriterien und mussten nur noch nachjustieren. „Natürlich gut essen“ war eine Initiative der Stadt Wien, die auf uns zugekommen ist. Was viele nicht wissen: Wir sind in der „Luftburg“ ja schon seit 2019 zu 100 Prozent biologisch, was die Kulinarik aus der Küche betrifft, und haben jetzt eigentlich nur noch die Getränkekarte komplett umgestellt.

Wie schwierig ist es, Lieferanten von Bio-Produkten zu finden?

Auf 100 Prozent Bio beim Essen umstellen – da haben unsere Lieferanten gesagt: „Wie soll das möglich sein bei diesen Mengen?“ Wir haben zum Beispiel einen Verbrauch von 75 Tonnen Stelzen pro Jahr, da mussten wir recherchieren: Gibt es überhaupt so viele Bio-Schweine in Österreich? Wir hatten Glück. Die größte Challenge war natürlich das Bier. Die Familie Kolarik ist sehr verbunden mit einer tschechischen Marke, da haben viele gemeint: „Das machen die nicht!“ Aber wir haben gesagt, wir sind konsequent; wenn wir das durchziehen wollen, müssen wir dem Ideal nachgehen. Schließlich haben wir dann in Vorarlberg „unser“ Bier gefunden. Damit sind wir sehr glücklich. Aber mittlerweile bekommt man wirklich jedes Produkt in sehr guter Bio-Qualität.

Im Lokal strahlt nach dem großen Umbau alles in neuem Glanz: Welche Unterstützung erwarten Sie bei solchen Projekten von einer Bank?

Es ging nicht so sehr um die Finanzierung, sondern eher um das Vertrauen, dass uns eine schlechte Saison kein Bein stellt; dass man vertrauensvoll in die Zukunft blicken kann, auch über mehrere Generationen. Es ist wichtig, dass nicht nur die Bonität dargestellt wird, sondern die Menschen und das Unternehmen dahinter. Gastronomen haben es auf den ersten Blick nicht leicht, wir gelten ja als Risikogruppe (lacht).

Was muss eine Bank können oder tun, damit Sie sie weiterempfehlen?

Tatsächlich ist nachhaltiges Wirtschaften in allen Bereichen notwendig, und daher finde ich es toll, dass die Bank, mit der ich zusammenarbeite, auch dasselbe Engagement zeigt. Ich fühle mich bei der Schoellerbank bestens aufgehoben und kann sie auch uneingeschränkt weiterempfehlen.

Paul Kolarik ist Gastronom in 3. Generation und seit 2020 Geschäftsführer und Eigentümer der „Luftburg“ im Wiener Prater. Das waschechte „Praterkind“ – Kolarik wurde 1984 im Familienbetrieb geboren – absolvierte die Gastgewerbeschule, ist akademischer Gastro- und Kulinarikmanager, sammelte Erfahrungen in der Projektentwicklung, hat einen MBA in General Management und eine ausgeprägte Unternehmer-DNA: Sein Großvater gründete vor über 100 Jahren den ersten Familienbetrieb im Prater, seine Mutter Elisabeth eröffnete vor 30 Jahren die heutige Institution „Luftburg“ und brachte die Idee eines nachhaltigen Restaurants auf den Weg, und mit der Umstellung auf 100 Prozent Bio sorgt der dreifache Vater nun für eine erfolgreiche Fortsetzung in Richtung nächster Generation. „Gastfreundschaft spürbar nachhaltig“ ist Kolariks Leitsatz, ökologische und soziale Nachhaltigkeit gehören zur Firmen- und Familienphilosophie.

Der neue Beirat für Ethik und Nachhaltigkeit der Schoellerbank

Nachhaltigkeit wird in der Schoellerbank großgeschrieben und genießt bereits seit Jahren höchste Aufmerksamkeit. Über Generationen steht das Traditionshaus für Werte wie Vertrauen, Zuverlässigkeit und Beständigkeit. Nachhaltigen Investments den Raum zu geben, den sie verdienen, war somit eine logische Weiterentwicklung. Um die Expertise im Bereich ESG (Environment, Social, Governance) zu erweitern, wurde nun ein hochkarätig besetzter „Beirat für Ethik und Nachhaltigkeit“ etabliert.

Ein Artikel von Gerold Humer, Landesdirektor der Region Österreich Mitte und Nachhaltigkeitsbeauftragter der Schoellerbank, und Kristyna Smugalova, BSc, Business Assistant und Koordinatorin des ESG-Forums

Die dramatischen Folgen des Klimawandels und nicht zuletzt die Corona-Pandemie haben der Allgemeinheit noch stärker ins Bewusstsein gerufen, dass es künftig an einem schonenden Umgang mit den zur Verfügung stehenden natürlichen Ressourcen kein Vorbeikommen mehr gibt. Es ist daher nur logisch, dass auch immer mehr Anleger in zukunftsorientierte Produkte und Themen investieren möchten und von Unternehmen ethisch korrektes, sozial verträgliches sowie umweltbewusstes Handeln erwarten.

Hohe Nachfrage nach nachhaltigen Veranlagungen

„Die Corona-bedingte Volatilität auf den Kapitalmärkten konnte auch in Österreich dem Wachstum des nachhaltigen Anlagemarktes keinen Abbruch tun. Ganz im Gegenteil, denn der Markt für nachhaltige Fonds und Mandate ist auch während der Pandemie um rund 30 Prozent gewachsen – und somit rund 8-mal so stark wie der Gesamtfondsmarkt!“, so das Forum für nachhaltige Geldanlagen in seinem Marktbericht 2021, der zeigt, dass nicht nur die institutionellen Anleger (Pensionskassen, Versicherungen) in diese Anlageklassen investieren, sondern mittlerweile auch private Anleger maßgebliche Treiber des Wachstums bei nachhaltigen Geldanlagen sind. Die Nachfrage nach nachhaltigen Investments hat auch in der Schoellerbank in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen – teilweise mit zweistelligen Wachstumsraten.

In der Schoellerbank werden die Gelder auf Kundenwunsch schon seit 2003 nachhaltig bzw. nach ESG-Kriterien verwaltet – damit zählte man zu den Pionieren auf dem österreichischen Markt. Insbesondere nach der Finanzkrise 2007/2008 wurden ethische und in weiterer Folge auch nachhaltige Investments verstärkt nachgefragt, und allein in den vergangenen fünf Jahren ist das Gesamtvolumen nachhaltiger Veranlagungen um mehr als das Siebenfache angewachsen. Aufgrund dieser steigenden Nachfrage wurde Mitte März zusätzlich ein reiner nachhaltiger Aktienfonds in das Angebot aufgenommen, damit werden jetzt bereits knapp 765 Mio. Euro nach lupenreinen nachhaltigen bzw. ethischen Kriterien für die Kunden verwaltet.

Der Beginn einer neuen Ära

Heute steht man am Beginn einer neuen Ära, in der Nachhaltigkeit nun auch durch gesetzliche Normen kodifiziert wird. Unterstützt von globaler Umweltpolitik und der Bereitschaft, für dieses Thema enorme finanzielle Ressourcen zu mobilisieren, wurden erste regulatorische Schritte gesetzt. Damit kommt nicht nur der Wirtschaft und Industrie eine wichtige Rolle zu, sondern insbesondere auch der Finanzbranche, die in diesem Bereich eine Vorreiterrolle einnehmen soll. Gesetzliche Regelungen der EU haben Banken und Finanzinstitute nun auch dazu verpflichtet, mit ihren Kunden über nachhaltige Investments zu sprechen, sie zu beraten und ihre Präferenzen zu erfragen.

Nachhaltigkeit wurde somit branchenweit ein Themengebiet, dem sich die Schoellerbank schon seit vielen Jahren widmet. Neu ist jedoch, dass die angebotenen Investments nun konkrete Richtlinien erfüllen müssen, damit diese als nachhaltige Anlagen qualifiziert und Kunden angeboten werden können. Die Schoellerbank nutzt schon seit vielen Jahren sowohl interne Qualitäts-Ratings als auch die Expertise externer Nachhaltigkeits-Ratingagenturen, um die angebotenen Investments zu beurteilen. Um für Kunden in diesem Bereich eine besondere Investmentqualität sicherzustellen, kann diese Aufgabe nur von Spezialisten auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit geleistet werden.

Der Beirat als logische Weiterentwicklung

Da die gesetzlichen Vorgaben mitunter auch kontroversiell diskutiert werden müssen und höchste Fachkompetenz erforderlich ist, hat sich die Schoellerbank entschieden, einen eigenen „Beirat für Ethik und Nachhaltigkeit“ zu etablieren – nicht zuletzt auch deshalb, um die eigenen Nachhaltigkeitskriterien, die in manchen Bereichen sogar deutlich strenger sind als gesetzlich gefordert, laufend weiterzuentwickeln. Sucht man den Ursprung der ethischen und nachhaltigen Investments, so findet man diesen im Kirchenbereich, da hier schon seit Jahrzehnten entsprechende Anlagerichtlinien für Diözesen, Kircheneinrichtungen und Ordensgemeinschaften bestehen. Die Österreichische Bischofskonferenz hat hierzu im Jahr 2017 eigens definierte Richtlinien für Finanzanlagen erarbeitet. Somit war es nur logisch, den Beirat unter anderem mit Experten aus dem Klerus zu besetzen.

Aufgaben und Ziele des Beirats

Aufgabe des Beirats ist es, die Entscheidungsträger des Hauses zu beraten, fachliche Expertise und Empfehlungen auszusprechen und der Schoellerbank bei allen Fragestellungen rund um das Thema Nachhaltigkeit Hilfestellung zu leisten. Der Beirat setzt sich aus renommierten Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Klerus zusammen. Um die Bedeutung der Nachhaltigkeitsstrategie der Schoellerbank zu untermauern, wurde zudem ein „ESG-Forum“ installiert, das als zentrale Drehscheibe zu allen Themen der Nachhaltigkeit fungiert. So können Empfehlungen des Beirats für Ethik und Nachhaltigkeit unkompliziert und direkt in die zuständigen Arbeitsgruppen der Schoellerbank einfließen.

Der „Beirat für Ethik und Nachhaltigkeit“ ist die logische Konsequenz aus dem jahrelangen, fortwährenden Engagement der Schoellerbank in Sachen Nachhaltigkeit. Die deutliche Steigerung der Kompetenz in diesem Themengebiet kommt nicht nur den Anlegern zugute, die der Bank ihr Vermögen anvertrauen, sondern auch der gesamten Organisation des Hauses auf dem Weg der nachhaltigen Weiterentwicklung.

Die Mitglieder des Beirats

Bereich Wirtschaft und Nachhaltigkeit:

Dr. Gerhard Rehor als Beiratsvorsitzender

Dr.Rehor.Beratung; Mitglied der ständigen Arbeitsgruppe der Österreichischen Bischofskonferenz und Co-Autor von deren Ethikregeln für Geldanlage (FINANKO); Certified Financial Planner (CFP®).

Nachhaltigkeit bedeutet für mich: „*Unser Handeln sollte nicht auf den kurzfristigen Vorteil ausgerichtet sein. Nachhaltiger Gewinn entsteht durch Rücksicht auf die Rechte anderer: der folgenden Generationen, der Kooperationspartner, der Gesellschaft und der Natur. Nachhaltiges Wirtschaften bewahrt auch die eigene intakte Zukunft.*“

Univ.-Doz. Mag. Dr. Christine Jasch als Stellvertreterin

Wirtschaftswissenschaftlerin, Umweltgutachterin, Buchautorin.

Nachhaltigkeit bedeutet für mich: „*Der Begriff ‚nachhaltige Entwicklung‘ bedeutet primär Interessenausgleich zwischen ökonomischen, sozialen und ökologischen Anforderungen. Auf der betrieblichen Ebene geht es darum, neben monetären Steuerungsparametern auch sogenannte nichtfinanzielle Leistungsparameter über kennzahlenbasierte Ziele in die operative Unternehmenstätigkeit einfließen zu lassen und darüber transparent zu berichten.*“

Silvia Heinrich

Weingut Heinrich, Deutschkreuz; „Winzerin des Jahres 2014“; Fachbeiratsmitglied von Burgenland Tourismus; Mitglied des Departments Wirtschaft der FH Burgenland.

Nachhaltigkeit bedeutet für mich: „*Es ist die Natur, die uns die Trauben für den Wein bereitet, und es ist die Natur, die wir nachhaltig schützen müssen. Nach diesem Grundsatz fühle ich mich verpflichtet, eine lebenswerte Landschaft und intakte Umwelt an die nächste Generation weiterzugeben. Ökologischer Weinbau, faires Wirtschaften, eine mitarbeiter- und zukunftsorientierte Personalpolitik, Engagement vor Ort sowie soziale Verantwortung sind unser Beitrag.*“

Komm.-Rat MMag. Dr. Georg Emprechtinger

Eigentümer von TEAM 7; Vorsitzender der Berufsgruppe Möbelindustrie der WKÖ.

Nachhaltigkeit bedeutet für mich: „*Es gilt, in all unserem Handeln sowohl den Menschen als auch der Natur Respekt zu zollen. Die Zukunft unserer Kinder hängt davon ab, was wir heute tun. Für Unternehmen wie für Konsumenten gilt: Eine soziale, faire, ökologische Produktion und ein ebensolches Konsumverhalten sind die Stimmzettel für eine lebenswerte Welt.*“

Bereich Wissenschaft und Forschung:

Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger

Vorstand des Instituts für Medizinische Genetik an der Medizinischen Universität Wien; Leiter des Thinktanks Academia Superior; Stellvertretender Vorsitzender der österreichischen Bioethikkommission.

Nachhaltigkeit bedeutet für mich: „*Nachhaltigkeit bedeutet für mich lösungsbegabte Gegenwartskompetenz.*“

Em. o. Univ.-Prof. Dr. phil. Helga Kromp-Kolb

Institut für Meteorologie und Klimatologie sowie Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit der Universität für Bodenkultur; wissenschaftliche Beirätin im Wiener Klimarat; Obfrau des Climate Change Centers Austria; Vorsitzende des Forums Wissenschaft und Umwelt; Wissenschaftlerin des Jahres 2005.

Nachhaltigkeit bedeutet für mich: „*Nachhaltig ist für mich eine Entwicklung, die allen lebenden und künftigen Menschen ein gutes Leben ermöglicht, ohne dabei die ökologischen Grenzen unseres Planeten zu überschreiten. Vom Wirtschafts- und Finanzsystem erwarte ich, dass es dieses Ziel unterstützt.*“

Bereich Klerus:

Mag. Maximilian Haslbauer

Finanzökonom der Kreuzschwestern Provinz Europa Mitte; Beiratsmitglied bei ISS ESG (ehem. oekom research, München).

Nachhaltigkeit bedeutet für mich: „*Nachhaltigkeit heißt Verantwortung übernehmen und einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten. Unser Nachhaltigkeitsgedanke ist ganzheitlich und prägt auch Entscheidungen im Bau- oder Finanzbereich. Besonders wichtig ist uns, Menschen zu ermutigen, aus eigener Kraft etwas zu verändern.*“

Bischof Dr. Josef Marketz

Bischof von Kärnten, Diözese Gurk-Klagenfurt; ehemaliger Direktor der Caritas Kärnten.

Nachhaltigkeit bedeutet für mich: „*Unsere Lebensweise und unsere Art zu wirtschaften sollen die Bewahrung der Schöpfung und die Zukunft aller Menschen ermöglichen. Dafür müssen wir unseren Beitrag zu ökologischer und sozialer Gerechtigkeit und Frieden leisten, um unserer Verantwortung als Hüter des Lebens in dieser Welt gerecht zu werden.*“

Mag. Andreas Ehart

Ökonom und Wirtschaftsdirektor der Diözese Graz-Seckau; ehemaliges Vorstandsmitglied der BDI BioEnergy International AG.

Nachhaltigkeit bedeutet für mich: „*Biodiversität und Klimaschutz sind Überlebensfragen der Menschheit und brauchen die nötige Bewusstseinsbildung und den Fokus auf Handeln statt Reden. Einen nicht geringen Beitrag dazu leistet auch die Steuerung der Finanzströme.*“



Dr. Gerhard Rehor



Univ.-Doz. Mag. Dr. Christine Jasch



Silvia Heinrich



Komm.-Rat MMag. Dr. Georg Emprechtinger



Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger



Em. o. Univ.-Prof. Dr. phil. Helga Kromp-Kolb



Mag. Maximilian Haslbauer



Bischof Dr. Josef Marketz



Mag. Andreas Ehart

Nachhaltiges Investieren in der Schoellerbank – eine Erfolgsgeschichte

Einst als Pionier gestartet, hat sich die Schoellerbank in Österreich als einer der renommiertesten Partner im Bereich Nachhaltigkeit für ihre Kunden etabliert. Mittlerweile beschäftigen sich mehr als die Hälfte der Schoellerbank Anlageexperten mit diesem Thema und sorgen dafür, dass die Kundenwünsche individuell und mit branchenführendem Wissen erfüllt werden.

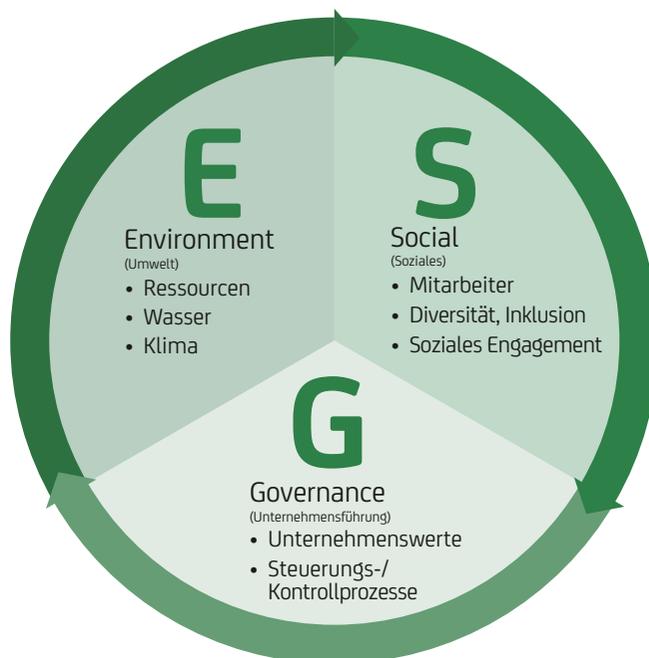
Ein Artikel von Alexander Adrian, Dipl.-BW (FH), CPM®, Schoellerbank Invest AG

In der Schoellerbank wird das Thema Nachhaltigkeit bereits seit 2003 behandelt. Damals ist eine christliche Institution an das Haus herangetreten, die ihre Veranlagung nach ethischen Kriterien ausrichten wollte. Damit betrat die Schoellerbank zu dieser Zeit mehr oder weniger Neuland in Österreich. Ein weiterer Meilenstein erfolgte im Jahr 2006, als erstmals ein nachhaltiger Fonds aufgelegt wurde und das Traditionshaus damit viel Weitsicht beweisen sollte. Während viele Mitbewerber erst in den vergangenen Jahren auf den Zug aufgesprungen sind, kann die Schoellerbank einen Fonds vorweisen, der dieses Feld bereits seit 15 Jahren bespielt. Dabei konnte der Schoellerbank Ethik Vorsorge Fonds, ein Mischfonds aus Aktien und Anleihen, nicht nur mit seiner nachhaltigen Ausrichtung, sondern auch mit seiner guten Performance punkten, weshalb man auch immer wieder diverse Fondspreise verliehen bekam.

Vom Pionier zum renommierten Partner

In den vergangenen 18 Jahren hat sich die Schoellerbank ihre Expertise auch durch die intensive Zusammenarbeit mit ESG-Spezialisten erarbeitet, um den Ansprüchen ihrer Kunden gerecht zu werden. Mit den verschiedenen Kooperationen in diesem Bereich hat sich auch das Blickfeld oder präziser die Expertise des Asset-Managements deutlich erweitert. Der Kundenkreis beschränkt sich mittlerweile natürlich nicht mehr auf christliche Institutionen, sondern ist sehr vielseitig geworden. Zugleich wurde der Bereich der ethischen Veranlagungen um das Thema Nachhaltigkeit erweitert. Dabei spielen unter anderem Menschenrechte sowie ökologische Kriterien eine große Rolle. Zudem haben sich über die Zeit auch viele Privatinvestoren das Thema Nachhaltigkeit auf die Fahnen geschrieben. ESG ist also nicht mehr nur eine Nische, sondern ganz offensichtlich in der Mitte der Gesellschaft angekommen.

Was verbirgt sich hinter der Abkürzung „ESG“?

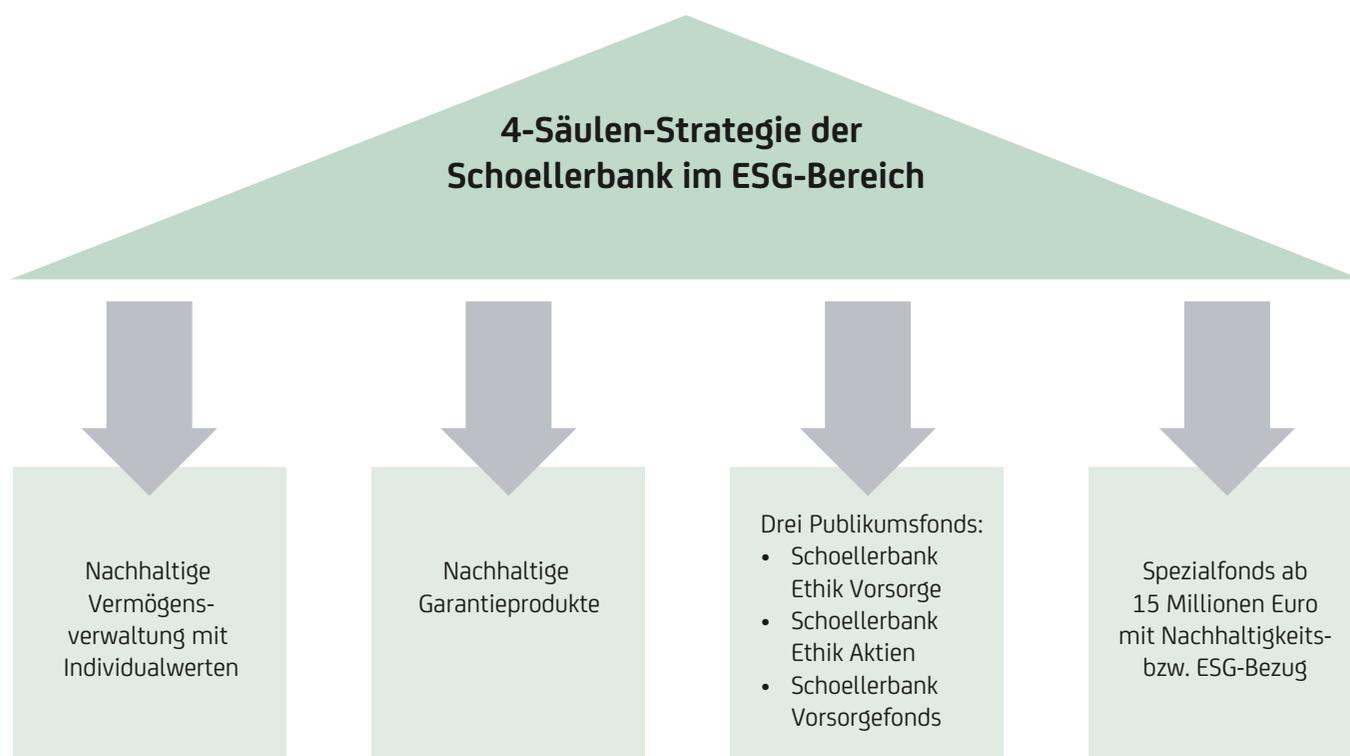


Quelle: eigene Darstellung

Spezialfonds und nachhaltige Garantieprodukte

In der Folgezeit entwickelten die Anlagespezialisten der Schoellerbank auf Kundenwunsch maßgeschneiderte Produkte für höhere Anlagevolumina. Dabei wurde auf das Konstrukt der Spezialfonds, aufgelegt durch die hauseigene Kapitalanlagegesellschaft Schoellerbank Invest AG, zurückgegriffen. Mit Spezialfonds ist die Schoellerbank in der Lage, spezielle Kundenwünsche abzubilden. Hier werden unter Umständen besondere Anliegen übergewichtet

bzw. in den Vordergrund gestellt, während andere Kriterien eher in den Hintergrund rücken. Von daher entsprechen diese Fonds exakt den individuellen Kundenvorstellungen in Sachen Nachhaltigkeit. Darüber hinaus gibt es für risikosensitive Anleger auch die Möglichkeit, über abgesicherte Anlageformen zu investieren. Für diese Kundengruppe eignen sich nachhaltige Garantieprodukte, die zuletzt stark nachgefragt wurden.



Umwandlung eines Publikumsfonds

Vor wenigen Monaten wurde mit dem Schoellerbank Ethik Aktien auch ein nachhaltiger reiner Aktienfonds in die Angebotspalette mit aufgenommen. Darüber hinaus wird mit dem Schoellerbank Vorsorgefonds (mit Österreichischem Umweltzeichen) ein reiner Anleihenfonds angeboten. Mit diesen beiden Fonds können Anleger ihre individuelle Risikostrategie nach Belieben umsetzen.

Nachhaltig in die Zukunft

Die Schoellerbank hat sich in den vergangenen Jahren perfekt positioniert, um den Wünschen ihrer Kunden und den Anforderungen des Marktes im nachhaltigen Bereich gerecht zu werden. Mittlerweile stehen den Kunden viele Möglichkeiten offen, um ihre persönlichen Bedürfnisse abzudecken. Die Asset-Manager der Schoellerbank bleiben jedenfalls weiterhin wachsam, um mögliche neue Chancen in diesem Bereich rasch und einfach abbilden zu können. ■

Rendite mit gutem Gewissen dank nachhaltiger Veranlagungen

In den vergangenen Jahren hat das Thema Nachhaltigkeit auch für Anleger immer mehr an Bedeutung gewonnen, und es zeigt sich inzwischen immer deutlicher, dass nachhaltige Investments ihren klassischen Pendanten in Sachen Rendite um nichts nachstehen. Allerdings gehen Nachhaltigkeitsinvestments nach wie vor auch mit Herausforderungen einher, denn solange es keine einheitlichen Richtlinien gibt, wie Anbieter beim Thema Nachhaltigkeit vorzugehen haben, sollten Anleger nachhaltige Investments genau prüfen.

Ein Artikel von Alexander Adrian, Dipl.-BW (FH), CPM®, Schoellerbank Invest AG

Unter Anlegern hält sich auch heute noch das Gerücht, dass mit einem nachhaltigen Fonds ein Performance-Nachteil in Kauf genommen werden muss. Dies ist jedoch in der Regel nicht der Fall, wie verschiedene Studien belegen. Eine Metastudie der Universität Kassel aus dem Jahr 2014 kommt zu dem Ergebnis, dass ESG-Investments klassischen Veranlagungen sogar oftmals überlegen sind.¹ Von 35 untersuchten Auswertungen kamen 15 zu dem Schluss, dass sich keine signifikanten Performance-Unterschiede zwischen nachhaltigen und konventionellen Fonds ergeben. Dagegen konnten bei 14 Untersuchungen die entsprechenden Nachhaltigkeitsfonds ihre Gegenspieler übertrumpfen und verzeichneten eine bessere Rendite, während nur sechs Studien die konventionellen Fonds als renditestärker einschätzten. Eine etwas jüngere Studie des Fondsratinghauses Morningstar aus dem Jahr 2019 bestätigt dieses Ergebnis. Darin kommen die Experten zu dem Schluss, dass fast 59 Prozent der

nachhaltigen Fonds in den betrachteten Kategorien ihre traditionellen Pendanten im Zeitraum von zehn Jahren bis Ende 2019 übertroffen haben.²

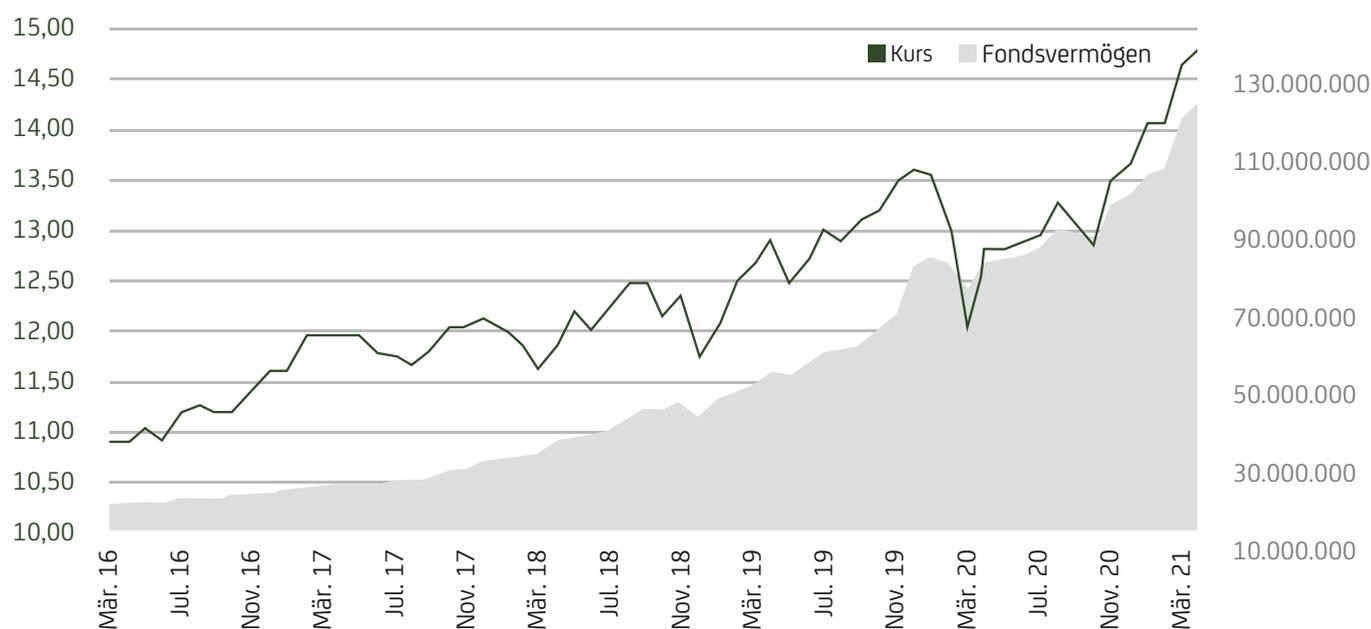
Schoellerbank Ethik Vorsorge

Dass Rendite mit gutem Gewissen möglich ist, zeigt auch der Mischfonds Schoellerbank Ethik Vorsorge, der in den vergangenen Jahren mehrfach ausgezeichnet wurde. Das Fondsvolumen konnte in den letzten fünf Jahren um mehr als das Sechsfache gesteigert werden und liegt aktuell bei nahezu 130 Mio. Euro (siehe Grafik). Bei diesem aktiv verwalteten Fonds liegt die Aktienquote zwischen 30 und 70 Prozent des Fondsvermögens – je nach Markteinschätzung der Schoellerbank Anlageexperten. Aktuell hat der Fonds eine Aktienquote von 55 Prozent. Im Zeitraum 30. 6. 2016 bis 30. 6. 2021 stieg der Kurs des Schoellerbank Ethik Vorsorge um 40,22 Prozent.

¹ <https://www.uni-kassel.de/uni/aktuelles/meldung/post/detail/News/kasseler-studie-nachhaltige-geldanlagen-lohnen-sich/>.

² [https://www.morningstar.de/de/news/203251/nachhaltigkeitsfonds-leben-\(und-performen\)-nachhaltiger](https://www.morningstar.de/de/news/203251/nachhaltigkeitsfonds-leben-(und-performen)-nachhaltiger).

Schoellerbank Ethik Vorsorge: Kurs und Fondsvermögen (in Euro)



Quelle: eigene Darstellung, Angaben in Euro. Die Werteentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu. Ausgabe- und Rücknahmespesen sind in der Performanceberechnung nicht berücksichtigt.

Nachhaltige Veranlagungen gedeihen nicht in jeder Marktphase

Natürlich gibt es auch Marktphasen, in denen nachhaltige Produkte hinter konventionellen Produkten zurückliegen. Das heurige Jahr könnte für nachhaltige Investoren eher weniger ertragreich ausfallen, da die Energiebranche in nachhaltigen Portfolios in der Regel etwas geringer gewichtet ist. Wie ein Blick auf die verschiedenen Performance-Zahlen der unterschiedlichen

Branchen zeigt, konnten Energietitel seit Jahresbeginn starke Zuwächse verzeichnen (siehe Tabelle 1). Allerdings muss man solche Zahlen immer auch in einem größeren Zeitfenster betrachten: Vergleicht man die Performance der Energiewerte mit jener aus dem Vorjahr (siehe Tabelle 2), so ist erkennbar, dass diese Titel im Zuge des letztjährigen Ölpreisverfalls kräftige Verluste einfuhren.

Tabelle 1: S&P 500 – Branchenentwicklung

Jahr 2021 (31. 12. 2020 bis 30. 6. 2021)	Performance in %
Energiewerte	45,61
Finanzwesen	25,60
Immobilien	23,30
Kommunikationsdienste	19,67
Industrie	16,40
S&P 500 (gesamt)	15,24
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	14,50
Informationstechnologie	13,76
Gesundheitswesen	11,85
Nicht-Basiskonsumgüter	10,27
Basiskonsumgüter	5,02
Versorger	2,38

Quelle: Bloomberg; eigene Berechnung

Tabelle 2: S&P 500 – Branchenentwicklung

Jahr 2020 (31. 12. 2019 bis 31. 12. 2020)	Performance in %
Informationstechnologie	43,88
Nicht-Basiskonsumgüter	33,30
Kommunikationsdienste	23,61
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	20,73
S&P 500 (gesamt)	18,39
Gesundheitswesen	13,45
Industrie	11,05
Basiskonsumgüter	10,75
Versorger	0,52
Finanzwesen	-1,76
Immobilien	-2,17
Energiewerte	-33,68

Quelle: Bloomberg; eigene Berechnung

Diese Verluste blieben vielen nachhaltigen Investoren erspart. Überhaupt lässt sich beim Thema Energie der nachhaltige Ansatz recht gut veranschaulichen: Kurzfristig können nachhaltige Veranlagungen – wie jede andere Anlageklasse auch – stark schwanken,

langfristig sollten sie jedoch einen Mehrertrag bringen. Nachfolgend noch die Entwicklung der Branchen im S&P 500 über einen längeren Zeitraum (Tabelle 3 bzw. Tabelle 4).

Tabelle 3: S&P 500 – Branchenentwicklung	
31. 12. 2019 bis 30. 6. 2021	Performance in %
Informationstechnologie	63,68
Kommunikationsdienste	47,93
Nicht-Basiskonsumgüter	46,99
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	38,24
S&P 500 (gesamt)	36,43
Industrie	29,26
Gesundheitswesen	23,63
Finanzwesen	23,39
Immobilien	20,62
Basiskonsumgüter	16,31
Versorger	2,92
Energiewerte	-3,43

Quelle: Bloomberg; eigene Berechnung

Tabelle 4: S&P 500 – Branchenentwicklung	
30. 6. 2016 bis 30. 6. 2021	Performance in %
Informationstechnologie	288,91
Nicht-Basiskonsumgüter	145,55
S&P 500 (gesamt)	125,25
Finanzwesen	119,17
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	97,54
Industrie	95,76
Gesundheitswesen	93,09
Kommunikationsdienste	67,69
Immobilien	56,91
Basiskonsumgüter	47,21
Versorger	43,00
Energiewerte	-3,97

Quelle: Bloomberg; eigene Berechnung

Mit dem Best-in-Class-Ansatz zu mehr Nachhaltigkeit

Allerdings werden Energietitel bei nachhaltigen Veranlagungen auch nicht generell ausgeschlossen. Der Best-in-Class-Ansatz ermöglicht im Grunde auch die Investition in Energieunternehmen. Mit diesem Ansatz soll bei den großen Ölkonzernen ein Nachhaltigkeits-Wettkampf geschürt werden. Dadurch ziehen sich Energietitel nicht völlig aus dem Thema Nachhaltigkeit zurück, weil sie dort zu wenig Berücksichtigung finden, sondern sie versuchen stattdessen, besser zu sein als ihre Mitbewerber und damit auch in den Fokus der nachhaltigen Anleger zu gelangen.

Am Beispiel von Energieunternehmen, deren Geschäftsmodell auf fossilen Energieträgern basiert, wird es in den nächsten Jahrzehnten spannend sein zu beobachten, welche unter ihnen den bevorstehenden Transformationsprozess mit Bravour überstehen werden und welche nicht. In diesem Zusammenhang fällt oft auch der Begriff der „stranded assets“. Dabei handelt es sich um Vermögenswerte, die in Zukunft keine Rendite mehr erzielen werden, aber aktuell noch mit Wert in den Büchern stehen. Sollte etwa das Vorhaben des Pariser Abkommens in die Realität umgesetzt werden, dürfte insbesondere fossiles Kapital nicht die erwarteten Erträge erwirtschaften, da die Preise aufgrund fallender Nachfrage sinken werden. Davon wären dann nicht nur die Ölförderer selbst, sondern auch aufstrebende Länder betroffen, deren wirtschaftliche Entwicklung oft überdurchschnittlich von der Förderung fossiler Rohstoffe abhängt. Diese Abhängigkeit birgt somit Risiken für Unternehmen, Staaten und Investoren.

Auch gilt es, ein Augenmerk darauf zu richten, inwiefern das Universum eingeschränkt und damit das Best-in-Class-Verfahren auch tatsächlich umgesetzt wird. Je intensiver Unternehmen auf Nachhaltigkeitsrisiken geprüft und für gut bzw. tauglich befunden werden, umso unwahrscheinlicher ist es, dass diese in der Zukunft hinsichtlich der Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel unbeeindruckt bleiben – aber es muss dem Anleger darüber hinaus auch bewusst sein, dass umso weniger Unternehmen den Evaluierungsprozess überstehen werden, je stärker dieser Filter eingestellt wird, womit sich das Anlageuniversum Stück für Stück verkleinern dürfte. Bei den nachhaltigen Fonds der Schoellerbank Invest AG wird das komplett zur Verfügung stehende Universum von ISS ESG um ca. 50 Prozent reduziert, womit dem Best-in-Class-Ansatz ein sehr hoher Stellenwert eingeräumt wird.

Fazit

Rendite und gutes Gewissen sind sehr gut miteinander vereinbar, wie verschiedene Studien belegen, die langfristigen ESG-Investments gegenüber klassischen Veranlagungen sogar eine Outperformance bescheinigen. Durch die Verwendung von Nachhaltigkeitskriterien reduzieren sich allerdings die Diversifikationsmöglichkeiten, womit kurzfristig in gewissen Marktphasen auch ein Nachteil entstehen kann. Mittel- und insbesondere langfristig sollten sich nachhaltige Finanzprodukte und Unternehmen jedoch besser entwickeln als ihre klassischen Pendanten. ■

Anlagehypes vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit

Die Aktienmärkte rund um den Globus jagen von einem Hoch zum nächsten, und dies schon seit Jahren. Die atemberaubende Hausse dauert jetzt schon geraume Zeit an, und manche Investoren werden bei der Auswahl ihrer Veranlagungsformen immer spekulativer bzw. suchen ihr Glück bei gehypten Anlageklassen. Hier sind vor allem Kryptowährungen zu nennen, aber auch Gold, Öl und sogar Cannabis ziehen in Zeiten von Börsenhöchstständen immer wieder Anleger an, die vor allem eines suchen: hohe Gewinne in kürzester Zeit. Bei näherem Hinsehen wird allerdings eines klar: Mit dem Thema Nachhaltigkeit sind all diese Hypes kaum zu vereinbaren.

Ein Artikel von Alexander Adrian, Dipl.-BW (FH), CPM®, Schoellerbank Invest AG

Ob die Freundschaft zwischen Anlegern und digitalen Währungen lange Bestand haben wird, ist äußerst fraglich, denn nach einer fulminanten Rallye in den vergangenen Monaten mussten viele Kryptowährungen zuletzt ordentlich Federn lassen: Kursauschläge von mehr als 20 Prozent an einem Tag sind keine Seltenheit, und so stürzen sie Investoren nur allzu leicht in ein regelrechtes Gefühlschaos – je nach Richtung zwischen himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt.

Bitcoin versus Energie

Der Platzhirsch unter den Cyberwährungen ist der Bitcoin. Mit den Kurskapriolen nahm auch die öffentliche Wahrnehmung zu, womit auch das Rätseln über die Klimaverträglichkeit der Digitalwährungen begann. Dazu muss man wissen, dass viele Kryptowährungen durch komplizierte Rechenaufgaben, die nur mit gigantischer Computer-Rechenleistung gelöst werden können, entstehen. Je günstiger der Strom für diese Rechenzentren, umso lukrativer ist das sogenannte „Schürfen“ für die Investoren, womit sich die Frage erübrigt, inwieweit hier nachhaltig erzeugter Strom zum Einsatz kommt.

„Ein besonderer Stromverbraucher ist der Bitcoin: Der renommierten Universität Cambridge zufolge verkonsumieren die riesigen Serverfarmen, die hinter dieser Kryptowährung stehen, in einem Jahr mehr Strom als die Niederlande.“





Ein besonderer Stromverbraucher ist der Bitcoin: Der renommierten Universität Cambridge zufolge verkonsumieren die riesigen Serverfarmen, die hinter dieser Kryptowährung stehen, in einem Jahr mehr Strom als die Niederlande, ein Land mit mehr als 17 Millionen Einwohnern. Und mit dem gestiegenen Wert des Bitcoins, der zwischenzeitlich auf mehr als 63.400 Dollar kletterte, stieg auch der Bedarf an elektrischer Energie.

Der Energieverbrauch des Bitcoins ist in den vergangenen Jahren kräftig gewachsen. Zu Beginn des Jahres 2017 verbrauchte die Digitalwährung 6,6 Terawattstunden Strom pro Jahr. Im Oktober 2020 waren es bereits 67 Terawattstunden. Jetzt, ein paar Monate später, hat sich der Stromverbrauch auf 121 Terawattstunden fast verdoppelt, so die Cambridge-Forscher. Das ist genug, um ihre gesamte Universität für fast 700 Jahre zu betreiben. Derzeit verbrauchen nur 30 Länder mehr Strom als der Bitcoin.

Cannabis versus CO₂

Ins Blickfeld der Spekulanten rückt auch immer wieder Cannabis. Auch diese Veranlagung neigt hin und wieder zu größeren Schwankungen. Einer der bekanntesten Exchange Traded Funds (ETFs) in diesem Zusammenhang ist der Horizons Marijuana Life Science, der in einem

Korb die wichtigsten Cannabis-Produzenten Nordamerikas abbildet. In der Vergangenheit folgten atemberaubenden Gewinnen meist gravierende Kursrückschläge, die manch einem Investor tiefe Sorgenfalten ins Gesicht trieben (siehe Grafik).

Doch auch hier mehren sich zunehmend die Kritiker in Sachen Nachhaltigkeit. So hat sich zum Beispiel der US-Bundesstaat Colorado in den vergangenen Jahren zu einer der wichtigsten Anbauregionen des Landes entwickelt: Jährlich werden hier legal 530 Tonnen Cannabis produziert. Doch zu welchem ökologischen Preis? Zucht und Verarbeitung des Rauschmittels erzeugen in Colorado 2,6 Megatonnen CO₂-Äquivalente – verglichen mit 1,8 Megatonnen aus dem Kohlebergbau des Bundesstaates. Damit liegt Colorado aber noch relativ gut im Vergleich zu anderen Regionen. Denn je nach Lage schwanken die CO₂-Äquivalente zwischen 2,3 und 5,2 Tonnen pro Kilogramm getrockneter Blüten. Noch problematischer gestaltet sich die Situation, wenn die Züchter den Anbau nicht im Freiland, sondern in Gewächshäusern oder Lagerhallen betreiben: Hier müssen die Produzenten auf leuchtstarke Gewächslampen setzen, um das Sonnenlicht zu imitieren. Darüber hinaus benötigen sie energieintensive Trocknungsanlagen.

Kursverlauf des Horizons Marihuana Life Science (Angaben in Euro)



Quelle: Bloomberg, eigene Darstellung

Erdölunternehmen im Wandel

Der Ölmarkt konnte in den vergangenen Monaten mit steigenden Kursen auf sich aufmerksam machen. Von diesem Anstieg profitierten auch die aktiennotierten Gesellschaften, die in diesem Jahr zu den größten Gewinnern zählen – ein Hype, der in erster Linie auf die wieder anspringende Konjunktur zurückzuführen ist. Doch auch hier ist ein Investment naturgemäß mit Risiken hinsichtlich des Umweltschutzes behaftet. In den vergangenen Jahren kam es bei der Förderung oder beim Transport zu größeren Katastrophen, die den Kurs der beteiligten Unternehmen stark unter Druck brachten. Deepwater Horizon (BP) oder Exxon Valdez (Exxon) sind nur zwei Beispiele aus der Vergangenheit, an die man sich Jahre später immer noch erinnern kann. Dieses verloren gegangene Vertrauen gilt es für die Unternehmen dann wieder mühevoll aufzubauen. Viele große Erdölunternehmen haben daher in den vergangenen Jahren vermehrt in Umweltschutz und Risikovorsorge investiert. Dennoch ist die Ölförderung immer mit einem gewissen Risiko vor allem für die Umwelt verbunden. Die Börsen sind diesbezüglich in den letzten Jahren wesentlich sensibler geworden und reagieren mit herben Kursabschlägen, wenn negative Ereignisse eintreten.

Gold nun auch im Fokus von Klimaschützern

Auch der Goldpreis sorgte in den vergangenen Monaten für Schlagzeilen. Mit der ansteigenden Inflation suchten Investoren immer wieder Schutz vor der drohenden Geldentwertung, und genau dann fällt die Wahl meist auf Gold. Dennoch sollte auch hier der Umwelt-

gedanke nicht außer Acht gelassen werden. Viele Abbaugelände befinden sich im Amazonas, und dieser ist der weltgrößte Speicher von Kohlendioxid. Der fruchtbare Boden des Regenwaldes ist sehr dünn und erholt sich nur sehr selten, wenn er mit Chemikalien verunreinigt wird. Der hohe Anteil von Quecksilber, der beim Abbau meist übrig bleibt, hat schwerwiegende Auswirkungen auf Ernährungssicherheit, Wasserversorgung und Biodiversität. Auch die illegale Goldsuche im Norden Südamerikas bleibt nicht ohne Folgen: Sie ist für 90 Prozent der Entwaldung des Guyana-Schildes verantwortlich. Relativ gesehen macht die aktuelle weltweite Goldförderung jedoch nur mehr einen Bruchteil des tatsächlich für Anlagezwecke verwendeten Edelmetalls auf der Erde aus.

Fazit

Bei gehypten Investments ergeben sich für Anleger immer wieder Chancen, mit denen sie in kürzester Zeit sensationelle Gewinne einfahren können. So schnell, wie manche Spekulation in die Höhe schießt, kann diese aber auch in die Gegenrichtung ausschlagen und für Ernüchterung sorgen. Darüber hinaus sind viele Anlagehypes mit Risiken im Zusammenhang mit dem Klimawandel behaftet, die zunehmend von den Investoren wahrgenommen werden. Neben den kurzfristigen, meist gravierenden Kursabschlägen verbleiben auch Verstöße gegen den Umweltschutz lange Zeit im Gedächtnis der Anleger. Darüber hinaus droht aus einer weiteren Ecke eine potenzielle Gefahr für gehypte, klimaschädliche Investments: wenn nämlich mehr und mehr Staaten als Regulatoren einschreiten und sich entschließen, der Umwelt unter die Arme zu greifen. ■

Taxonomie-Verordnung: Wie „Greenwashing“ verhindert werden soll

Ab Anfang 2022 tritt die Taxonomie-Verordnung der Europäischen Union in Kraft, insbesondere was den Klimaschutz betrifft – weitere Ziele wie Wasserschutz, Verringerung der Umweltverschmutzung, Biodiversität und Kreislaufwirtschaft folgen ein Jahr später. Die Verordnung soll einen wesentlichen Beitrag zum europäischen „Green Deal“ liefern, auf dessen Grundlage die europäischen Treibhaus-Emissionen bis 2050 auf null gesenkt werden sollen. Gegenstand der Beurteilung nach den Regeln der Verordnung sind Staaten, Finanzmarktteilnehmer sowie Unternehmen.

Ein Artikel von Mag. Felix Dürögger, Leiter Investment Management & Strategy – Anleihen/Währungen

Vor allem Emittenten von Wertpapieren, die in der EU angeboten werden sollen, haben großes Interesse daran, im Sinne der Verordnung positiv eingestuft zu werden. Nur dann gelten Titel als nachhaltig, wodurch eine bessere Anlegerakzeptanz und Nachfrage erwartet werden kann. Der größte Haken an der Verordnung ist aber momentan noch, dass viele Regelungen bisher gar nicht detailliert fixiert wurden, denn die Mitgliedsstaaten haben teilweise ganz unterschiedliche Auffassungen.

Problemfeld Energiegewinnung

Die Europäische Union kann ihre Mitglieder nicht zum Atomausstieg zwingen, obwohl die problematische Frage hinsichtlich der Endlagerung des radioaktiven Mülls nach wie vor unbeantwortet ist. Neben Frankreich, Finnland und Schweden setzen vor allem zentral- und osteuropäische Länder stark auf Atomenergie, und viele Länder verfolgen derzeit auch keine Ausstiegspläne. In einigen dieser Länder werden außerdem große Teile der benötigten Energie noch immer durch Kohlever-

brennung – und damit äußerst umweltschädlich – gewonnen. Andere Mitgliedsstaaten wie Deutschland, Spanien oder Belgien decken zwar ebenfalls große Teile ihres Energiebedarfs mit Atomkraft, haben aber bereits konkrete Ausstiegspläne beschlossen.

Wie umstritten das Thema Energiegewinnung ist, sieht man daran, dass die EU ihren Kriterienkatalog genau zu den Punkten Atomenergie und Erdgasenergie erst verspätet, nämlich zum Jahresende veröffentlichen will. Neben der Frage, wie Atomenergie schnell und vor allem klimafreundlich ersetzt werden kann, gilt es auch zu klären, wie sich Staaten ohne Ausstiegs-szenario die steigenden Kosten ihrer Staatsverschuldung leisten können – immerhin stehen die liquiden Mittel aller nachhaltigen Anleger diesen Ländern nicht mehr zur Verfügung, was die Anleiherenditen tendenziell erhöhen wird. Und nicht zuletzt stellt sich die Frage, wer die alternativen Geldgeber dieser Staaten sein werden und wie gegebenenfalls mit diesen neuen Abhängigkeiten umgegangen werden soll.



Kaum Zeit zur Vorbereitung

Mit den noch ausstehenden Entscheidungen in vielen Punkten fällt leider für Anbieter von nachhaltigen Finanzprodukten die Zeit der Vorbereitung weg. Natürlich möchte man vermeiden, des „Greenwashings“, also der ungerechtfertigten Bewerbung eines Produkts als „nachhaltig“, bezichtigt zu werden – der Schaden für die eigene Reputation wäre enorm. Daher werden viele Anbieter den derzeit noch schwammigen Rahmen der Möglichkeiten im Zweifel eher enger auslegen als zwingend notwendig, wodurch wohl auch Emittenten von Wertpapieren vorsichtshalber ausgeklammert werden, die sich später aufgrund der Verordnung als zulässig erweisen könnten. Schließt man aber zu viel aus dem möglichen Investmentuniversum aus, können sich wirtschaftliche Nachteile ergeben: geringere Renditeaussichten, mangelnde Diversifikation, Klumpenrisiken etc. Und genau hier liegt die Herausforderung für nachhaltig orientierte Anleger: Welcher Vermögensverwalter ist in seinen Bemühungen um einen

ESG-Investmentansatz glaubwürdig und wer nicht? Darüber hinaus ist der Investmentansatz eines Vermögensverwalters auch dahin gehend zu überprüfen, ob die Wahl der Mittel geeignet ist, um sowohl den ESG- als auch den ökonomischen Anforderungen gerecht zu werden.

Fazit

Das Ziel der Taxonomie-Verordnung ist nicht nur statthaft, sondern auch äußerst notwendig – oder in den Worten der Klima-Aktivisten: „There is no Plan(et) B.“ Dennoch gilt wie so oft: Anleger müssen hinter die Kulissen blicken und sollten ihre Anbieter auf Herz und Nieren prüfen. Einerseits möchten sie keinen Anbieter auswählen, der in wenigen Monaten des „Greenwashings“ bezichtigt wird. Andererseits soll das ausgewählte nachhaltige Finanzprodukt auch im Hinblick auf Risiko und Ertragsaussichten mit konventionellen Produkten mithalten können und damit die Ziele des Anlegers erreichen. ■

Nachhaltige Beratungsleistungen

Wenn man im Internet nach den Begriffen Nachhaltigkeit und Ethik sucht, findet man neben verschiedenen Definitionen und Berichten auch bereits unterschiedliche Investmentlösungen. Doch speziell der Weg zur finalen Investmententscheidung kann sich nachhaltig unterscheiden, wenn man in diesem Zusammenhang auch an eine Finanzplanung oder Vermögensnachfolgeplanung denkt.

Ein Artikel von Mag. (FH) Norbert Prenner, Leiter Wealth Planning



Nachhaltigkeit und Ethik sind Begriffe, die in letzter Zeit vermehrt Einzug in den Finanz-Sprachgebrauch gehalten haben. So sind europäische Banken seit März 2021 verpflichtet, den Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit und die diesbezügliche Strategie zu veröffentlichen (<https://www.schoellerbank.at/nachhaltigkeit>). Ebenso sind in naher Zukunft weitere gesetzliche Schritte geplant, um die Finanzwirtschaft stärker auf das Thema Nachhaltigkeit auszurichten. Speziell der Bereich der nachhaltigen Investments gewinnt dadurch in der Branche zunehmend an Bedeutung. Doch nicht nur die Investments an sich, sondern auch der Beratungsprozess kann nachhaltige Elemente aufweisen – so etwa bei einer Finanz- und Vermögensplanung oder einer Vermögensnachfolgeplanung bzw. bei einem Generationengespräch.

Nachhaltige Finanz- und Vermögensplanung

Dass eine Finanz- und Vermögensplanung Elemente der Nachhaltigkeit vereint, erschließt sich aus dem Inhalt dieser Beratungsleistung, denn im Rahmen dieser ganzheitlichen Beratung werden nicht einzelne Vermögenswerte isoliert betrachtet, sondern das gesamte Vermögen. So wird in einem ersten Schritt eine Gesamtvermögensübersicht erstellt. Diese ist Ausgangspunkt jeder Finanzplanung, die zudem auch die private Einnahmen- und Ausgabensituation berücksichtigt. Bereits bei der Ermittlung dieser Vermögens- oder Liquiditätswerte zeigt sich der nachhaltige Aspekt dieser Beratungsleistung, denn neben den Zahlen und Werten spielen die finanziellen Lebensziele eine übergeordnete Rolle – immerhin ist es Aufgabe einer Finanz- und Vermögensplanung, über Hochrechnungen des Vermögens und der Einnahmen-Ausgaben-Situation eine finanzielle Lebensplanung zu erstellen. Zudem kann durch verschiedene Szenarien auch eine Stressresistenz des Vermögens, aber auch eine Veränderungsnotwendigkeit zur Erhaltung des Lebensstandards ermittelt werden. Und das passiert nicht rein zufällig, sondern ist Ergebnis konkreter Berechnungen. Somit bietet eine Finanz- und Vermögensplanung dem Kunden einen konkreten Entwicklungsplan der persönlichen Situation.

Ein weiterer Nachhaltigkeitsaspekt ist zudem die Möglichkeit der kontinuierlichen Anpassungen – denn so, wie sich das Leben oftmals signifikant ändert, ändern sich auch finanzielle Wünsche, Ziele und Vorhaben. Diese gilt es in eine Finanzplanung aufzunehmen und zu integrieren.

Vermögensnachfolgeplanung bzw. Generationengespräch

Aber eine Finanz- und Vermögensplanung alleine ist in vielen Fällen zu kurz gegriffen. Sobald Vermögen aufgebaut wurde oder sich die Familiensituation ändert, ist auch das Thema der Vermögensnachfolgeplanung äußerst relevant. Dabei kommen insbesondere die Themen Ableben, Versorgung von nahen Angehörigen, selbstbestimmte Regelungen für den Fall der Fälle (z. B. mittels Vorsorgevollmacht oder Patientenverfügung) zur Sprache. Dies kann in der Schoellerbank im Rahmen einer Vermögensnachfolgeplanung oder auch durch ein Generationengespräch erfolgen. Wesentliches Element dieser Beratungsleistung ist es, sich mit der persönlichen Situation intensiv auseinanderzusetzen.

Die Vermögensnachfolgeplanung oder das Generationengespräch bietet eine kompetente Vorleistung zur Ermittlung der persönlichen Ziele und Wünsche für den Fall des Ablebens oder eingeschränkten Lebens und umfasst wichtige Themen wie Vermögensweitergabe zu Lebzeiten, Absicherung von nahen Angehörigen oder Regelungen für den Fall des Verlusts der Geschäftsfähigkeit. Die Umsetzung bestimmter Handlungsmaßnahmen (z. B. Erstellung eines Testaments oder Errichtung einer Vorsorgevollmacht) sollte wiederum einem Notar oder Rechtsanwalt übertragen werden.

Nachhaltige Beratung durch zertifizierte Spezialisten

In der Schoellerbank wird die Finanzplanung ausschließlich von professionellen und zertifizierten Finanz- und Vermögensplanern durchgeführt, die neben einer umfassenden Ausbildung auch die Zertifizierung zum CFP® („Certified Financial Planner“) durchlaufen haben. Damit einhergehend besteht nicht nur eine Verpflichtung zur kontinuierlichen Weiterbildung, sondern auch zur Berücksichtigung des Ethikcodex und der Standesregeln des Österreichischen Verbands Financial Planners (www.cfp.at). Ebenso sind im Rahmen von Generationengesprächen oder Nachfolgeplanungen Experten mit juristischem Hintergrund eingebunden.

Nutzen auch Sie diese nachhaltigen Beratungsleistungen der Schoellerbank, die neben ihrer langjährigen Pionierstellung bei nachhaltigen Investments auch in diesem Bereich Pionier und Marktführer ist. ■

Möglichkeiten nachhaltiger Vorsorgelösungen

Neben Einzeltiteln (Aktien, Anleihen) und Fonds können auch Vorsorgelösungen ein nachhaltiges Investment darstellen. Je nach definierten Nachhaltigkeitskriterien ist ein solches Finanzprodukt als mehr oder weniger nachhaltig einzustufen. Was als „nachhaltig“ bezeichnet werden darf, definiert der Gesetzgeber, wie viel Nachhaltigkeit am Ende in einem Produkt steckt, obliegt der Auswahl des Produktherstellers. Nicht überall, wo Nachhaltigkeit draufsteht ist also dasselbe Maß an Nachhaltigkeit drinnen.

Ein Artikel von Mag. Doris Eichelburg, Wealth Planning

Die Europäische Kommission definierte 2018 in ihrem Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums „Sustainable Finance“ als zentralen Begriff. Nachhaltiges Finanzwesen berücksichtigt demnach ESG-Faktoren, also Faktoren, die sich auf Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Governance) beziehen. Bei den Umwelterwägungen geht es konkret um die Anpassung an den Klimawandel und die Abschwächung von dessen Folgen, aber auch um allgemeine Umweltaspekte und damit verbundene Risiken (z. B. Naturkatastrophen). Soziale Erwägungen können sich auf Fragen im Zusammenhang mit Ungleichheit, Beschäftigungsverhältnissen sowie Investitionen in Menschen und Gemeinschaften beziehen. Governance in öffentlichen und privaten Einrichtungen schließt Managementstrukturen, die Beziehungen zwischen den Beschäftigten und die Vergütungspolitik mit ein.

Grün und grüner: die Produktkategorien

Je nachdem, welche Nachhaltigkeitskriterien beworben werden und in welcher Intensität, kann unter allen Finanzprodukten zwischen drei verschiedenen Kategorien unterschieden werden:

- Die stärkste Nachhaltigkeitskategorie sind die Artikel-9-Produkte (dunkelgrün), also jene Produkte, denen ein angestrebtes Nachhaltigkeitsziel inhärent ist (z. B. Reduktion von CO₂-Emissionen).
- Die nächste Stufe sind die Artikel-8-Produkte (hellgrün). Diese berücksichtigen lediglich ökologische oder soziale Merkmale in der Investitionsentscheidung.
- Sonstige Finanzprodukte sind jene, die keine Nachhaltigkeitskriterien im erforderlichen Ausmaß vorsehen und die als solche auch nicht beworben werden.

Im Zusammenhang mit der Produktkategorie stehen unterschiedliche Hinweis- und Transparenzverpflichtungen. In vor-

vertraglichen Informationen oder auf der Homepage sind beispielhaft folgende Inhalte zu veröffentlichen: die Einbeziehung der Nachhaltigkeitskriterien in den Investitionsentscheidungsprozess, der Hinweis auf Nachhaltigkeitsrisiken, Auswirkung von Nachhaltigkeitsfaktoren auf die Rendite eines Finanzinstruments etc.

Wie nachhaltig kann ein Vorsorgeprodukt sein?

Vorsorgelösungen, also spezielle Versicherungsprodukte für den gehobenen Privatkunden, berücksichtigen das Thema Nachhaltigkeit auf unterschiedlichen Ebenen. Die mit dem Österreichischen Umweltzeichen versehenen Versicherungsprodukte sind als Geldanlagen nach ökologischen und ethisch-sozialen Gesichtspunkten zertifiziert. Nicht nur das Vorsorgeprodukt als solches, sondern auch die dahinterliegenden Fonds müssen die Kriterien des Österreichischen Umweltzeichens erfüllen. Aktuell ist die Zertifizierung mit dem Österreichischen Umweltzeichen hierzulande der höchste Standard, welcher mit einem Artikel-8-Produkt vergleichbar ist. Dem Versicherungsnehmer steht im Produkt eine eingeschränkte Auswahl an nachhaltigen Fonds zur Verfügung. Möchte der Investor mit seiner Vorsorgelösung ausschließlich nachhaltig investieren, kann ein als nachhaltig beworbenes Versicherungsprodukt ideal sein.

Eine flexiblere Variante eines Vorsorgeprodukts bieten fondsgebundene Vorsorgelösungen, die eine Beimischung von nachhaltigen Fonds im Rahmen des definierten Anlageuniversums vorsehen. Hier hat der Investor die Möglichkeit, gemäß seinen Präferenzen nachhaltig zu investieren (bis zu 100 Prozent), ist aber nicht eingeschränkt auf ausschließlich nachhaltige Fonds. Die Fondslisten aktueller Angebote fondsgebundener Vorsorgelösungen wurden um ESG-Fonds (Artikel-8-Fonds) erweitert. Möchte der Investor Näheres zu den Nachhaltigkeitskriterien oder zum Investmentprozess der Fondsgesellschaft wissen, kann hier der Prospekt oder ein ESG-Informationsblatt die erforderlichen Informationen liefern.



„Vorsorgelösungen, also spezielle Versicherungsprodukte für den gehobenen Privatkunden, berücksichtigen das Thema Nachhaltigkeit auf unterschiedlichen Ebenen.“

Fazit

Bei der Wahl eines nachhaltigen Vorsorgeprodukts ist auf die Flexibilität in der Fondsauswahl und die Produktbausteine Bedacht zu nehmen. So können bestehende Fondsprodukte in Kombination mit ESG-Fonds ein „nachhaltiges“ Investment sein, jedoch nicht im engen gesetzlichen Korsett. Bei der Wahl einer geeigneten Vorsorgelösung ist zusätzlich auf folgende Produktbausteine Bedacht zu nehmen: offene Laufzeit, Reporting (Performanceauswertung), Nachfolgelösung und eine Rententafelgarantie. Ihr Schoellerbank Berater berät Sie dazu gerne. ■

Smart City – die lebenswerte Stadt der Zukunft

Es ist ein abstrakter Begriff: Städte sollen künftig zu „Smart Cities“ werden. Was nach einem Projekt für eine ferne Zukunft klingt, hat schon längst begonnen – und ist eine wesentliche Weichenstellung für das Zusammenleben im urbanen Raum. Es geht darum, innovative Technologien und ökologische Maßnahmen mit den heutigen Bedürfnissen der Menschen zu verbinden. Denn „smart“ bedeutet auch, den Bewohnern das Leben einfacher und leichter zu machen – um den immer wichtiger werdenden Lebensraum Stadt auch für künftige Generationen lebenswert zu gestalten.

Ein Artikel von Gerda Reichl-Schebesta, Gastautorin



55 Prozent der Weltbevölkerung leben schon heute in Städten – auch die Mehrheit der Österreicher wohnt urban. Und die Städte wachsen weiter: Im Jahr 2030 sollen sogar schon 60 Prozent der Menschen in urbanen Gebieten leben.¹ Das Zusammenleben von Millionen auf engstem Raum hat massive Auswirkungen auf die Umwelt: So entstehen 70 Prozent der menschenverursachten Treibhausgas-Emissionen in Städten. Immer mehr Menschen an einem Ort, das ruft nach neuen, nachhaltigen Konzepten beim Verkehr, bei der Luftgüte und der Versorgung mit sauberer Energie.

Vernetzung von Menschen, Daten und Ideen

An der Bewältigung der Herausforderungen wird seit Jahrzehnten gearbeitet und geforscht: Österreich beschäftigt sich u. a. in der Smart-Cities-Initiative des Klima- und Energiefonds damit und nimmt eine technologische Vorreiterrolle ein. Zehn Prozent aller Smart-City-Projekte der EU laufen in Österreich. Dass Wien immer wieder zur Stadt mit der höchsten Lebensqualität gewählt wird, liegt auch am Bestreben, technische und soziale Innovationen intelligent zu verknüpfen: mit digitalen Amtswegen, einer Stadt-App, die in Echtzeit die Abfahrt der nächsten U-Bahn anzeigt und in der Corona-Pandemie zum Beispiel mit einer Bäder-Ampel die Freizeitplanung erleichtert.

Vernetzung und Digitalisierung sind essenziell, um das Wissen über Bedürfnisse und Wünsche der Menschen in die urbane Entwicklung einfließen zu lassen. Folgerichtig sitzen Städteplaner, Ökologen, Architekten, Technologie-Entwickler und Bürger an einem Tisch und suchen Antworten auf Fragen wie: Welche Wege sind unbedingt nötig? Und was geht besser, leichter, schneller online?

Ökologische Digitalisierung

Ideen für die Ökologisierung gibt es viele, und sie werden schon längst umgesetzt: Gebäude, die mehr Energie erzeugen, als sie verbrauchen, Abwärme, die zur Fernheizung oder Kühlung dient und neues Grün als urbane Klimaanlage: Bäume sorgen für Schatten und können die Umgebungstemperatur um ein paar Grad Celsius senken. Im Vertical Farming oder auf freien Dächern wird jeder Platz genützt, um lokal Obst und Gemüse anzubauen, das über eine App per Fahrrad geliefert wird: Klimaschutz trifft Urban Living trifft Digitalisierung.

Erneuerbare Energie und smarte Mobilität

Wer in einer Stadt lebt, ist trotzdem viel unterwegs. Um die individuelle Mobilität für jedermann möglichst ökologisch gestalten zu können, sind öffentliche Verkehrsmittel mit erneuerbarer Energie und ohne lokale Emissionen unerlässlich. Kombiniert mit einem Netz an E-Car- und Bike-Sharing spart das Autos, Parkplätze und Emissionen. Auch die fortschreitende Elektrifizierung sowie Konzepte für die individuelle Fortbewegung geben Hoffnung für nachhaltige Mobilität im städtischen Bereich. Und mit kluger Grätzl-Planung findet die berühmte letzte Meile auch gesundheitsfördernd statt: zu Fuß.

Wenn der Fortschritt in der Stadt wohnt

Smarte Ideen begegnen veränderten Einkaufsgewohnheiten: Immer mehr Menschen shoppen online. Anstelle von LKWs, die viele verschiedene Adressen anfahren müssen, wird beispielsweise in Wien und Salzburg an smarte Abholstationen geliefert. Das ist kostengünstig, ressourceneffizient und umweltfreundlich. Den Plan, zur „Zero-Emission-City“ – also zur emissionsfreien Stadt – zu werden, verfolgt zum Beispiel Amstetten mit seinem neuen städtischen Viertel „Quartier A“, das möglichst kurze Wege zwischen Wohnung, Arbeitsplatz und Freizeiteinrichtungen der Menschen schafft.

Die smarteste Stadt der Welt: Singapur

Mit einer Bevölkerungsdichte von 8.000 Menschen pro Quadratkilometer ist Singapur auf eine funktionierende Organisation angewiesen. Man setzt dabei auf die Einbindung der Bürger: Um überfüllte Pendler-Züge zu vermeiden, werden sie aufgefordert, früher oder später zu fahren, aufs Fahrrad umzusteigen oder im Homeoffice zu arbeiten. Für eine nachhaltige Gesundheitsvorsorge wurde der gesamte Healthcare-Bereich digitalisiert. Und für fast jede Frage des täglichen Lebens gibt es eine App: von der Smog-Prognose bis zur Bestellung eines selbstfahrenden E-Taxis.

Die Verbindung innovativer Technologien mit den Bedürfnissen der Menschen ergibt viele spannende Wege, die Städte intelligenter, ökologischer und für ihre Bewohner auch in Zukunft lebenswert machen – und das ist smart. ■

¹ Statistisches Bundesamt Deutschland; <https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Thema/bevoelkerung-arbeit-soziales/bevoelkerung/Stadtbevoelkerung.html>.

Fondsgebundene Versicherungen: die smarte Form der Vermögensweitergabe

Ein Vermögen an die nächste Generation weitergeben, am besten ohne Verluste: Dazu veranstaltete die Schoellerbank gemeinsam mit der Wiener Städtischen ein Online-Event, zu dem alle interessierten Kunden eingeladen waren. Im Studio des UniCredit Centers am Kaiserwasser moderierte Mag. (FH) Norbert Prenner, Leiter Wealth Planning bei der Schoellerbank, ein Expertengespräch rund um ein gemeinsames Produkt: eine fondsgebundene Lebensversicherung mit dem Know-how der Wiener Städtischen und der Anlagekompetenz der Schoellerbank.

Mag. Dieter Hengl, Vorstandsvorsitzender Schoellerbank, betitelt das Event als „1. Vorsorgeimpfung für Ihr persönliches Vermögen und den finanziellen Wohlstand Ihrer Familie“. Nach dem Motto „Investieren statt Spekulieren“ haben Sicherheit und Vermögenserhalt immer schon oberste Priorität für die Schoellerbank.

Was passiert mit meinem Vermögen, wenn ich einmal nicht mehr bin? Mag. Doris Eichelburg, Juristin, Wealth Planning, Schoellerbank, sprach über die Wichtigkeit, die eigenen Wünsche zu formulieren und in einer rechtlich gültigen Form festzuhalten. Der Vorteil von Versicherungen: Hier kann bereits bei Vertragsabschluss festgelegt werden, wer einmal bezugsberechtigt ist.

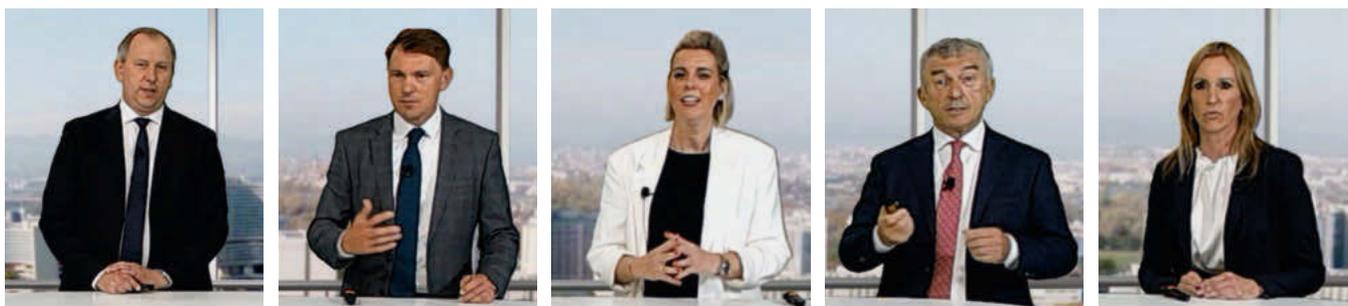
Mag. Sonja Stebl, Vorstandsdirektorin Vienna Insurance Group, größter Lebensversicherer in Österreich mit mehr als 3 Mrd. Euro Prämienvolumen, sieht die Vorteile in den höheren Rendite-Chancen und dem individuellen Veranlagungsmix je nach Risiko-profil. Auch der Steuervorteil ist beachtlich: nur 4 Prozent Versicherungssteuer statt 27,5 Prozent Kapitalertragsteuer.

Ein kurzer Börsen-Ausblick wurde von Oliver Prinz, Head of Investment Management & Strategy, Deputy CIO, UniCredit

Bank Austria und Schoellerbank, präsentiert: Für die Vermögensweitergabe über Generationen sind Aktien jetzt durch den starken Konjunkturaufschwung von Vorteil. Mit Asset-Managern und globalen Veranlagungen kann hier noch mehr Ertrag erzielt werden. Langfristiger Trend: nachhaltige Veranlagungen, die sich auch auf Umwelt und Gesellschaft positiv auswirken.

Aus Sicht der Schoellerbank Experten sind folgende Punkte für die individuelle Regelung der Vermögensweitergabe und -vorsorge wesentlich:

- Machen Sie eine persönliche Vermögens-Aufstellung samt möglichen Erben.
- Regeln Sie Ihre Weitergabe rechtzeitig mittels Testament bei einem Notar.
- Treffen Sie eine Vorsorgevollmacht und eine Patientenverfügung.
- Lassen Sie sich gut beraten – idealerweise bei der Schoellerbank.



Die Vortragenden des Schoellerbank Online-Events (v. l.): Mag. (FH) Norbert Prenner, Oliver Prinz, Mag. Sonja Stebl, Mag. Dieter Hengl und Mag. Doris Eichelburg

Rebecca Horn im Kunstforum Wien

28.9.2021 bis 23.1.2022

Rebecca Horn zählt zu den außergewöhnlichsten Künstlerinnen ihrer Generation: Die deutsche Bildhauerin, Aktionskünstlerin und Filmemacherin verknüpft in ihrem Schaffen unterschiedliche Disziplinen. Das Bank Austria Kunstforum Wien widmet ihr nun die erste umfassende Werkschau seit knapp 30 Jahren in Österreich. Die Ausstellung gibt einen Einblick in ihre künstlerische Praxis und zeigt die mediale Verflechtung der Genres: von Körperinstrumenten und Performances über Spielfilme, kinetische Skulpturen und ortsspezifische Installationen bis hin zu intimen Zeichnungen und poetischen Texten.

Ihr facettenreiches Œuvre aus beinahe 50 Jahren – bekannt wurde Rebecca Horn 1972 als jüngste Teilnehmerin der documenta 5 – bildet einen eigenen, symbolisch aufgeladenen Kosmos, in dem Realität und Fiktion ineinander übergehen. Dualismen werden überschritten, Themen und Motive immer wieder neu aufgenommen und mit Kunst-, Literatur- und Filmtraditionen, aber auch mit Mythologie und Märchenwelt verknüpft. Die Werke von Rebecca Horn sind von 28. September 2021 bis 23. Jänner 2022 im Kunstforum Wien zu besichtigen. ■



Makroökonomische Trends 2021: das exklusive Schoellerbank Experten-Webinar zum Thema CEE

CEE nach der Pandemie: Wie entwickelt sich die Wirtschaft in Osteuropa? Nicoletta Tiron, Relationship-Manager der Schoellerbank, moderierte im Mai ein Online-Event für CEE-Kunden – mit drei Keynotes und lokalen Experten aus 10 CEE-Ländern.

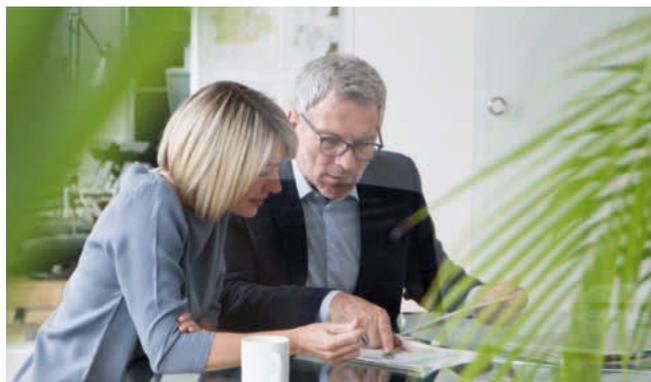
Mag. Dieter Hengl, CEO Schoellerbank & Head of Wealth Management Austria, leitete das Event mit der Investment-Philosophie der Schoellerbank ein: „Investieren statt Spekulieren“. Die Bank veranlagt für ihre Kunden mehr als 12,5 Mrd. Euro, stets mit holistischem Blick und möglichst nachhaltig für den Erhalt der oft über Generationen erarbeiteten Vermögen.

Dan Bucsa, Chief Economist UniCredit CEE, zeigte sich optimistisch, was die Erholung der Region nach der Rezession betrifft: Man erwartet starkes Wachstum. Grundlage dafür sind die durchwegs hohe Impfrate und die steigende Nachfrage der Konsumenten. Das größte Risiko bleibt weiterhin die Abhängigkeit der Industrie von weltweiten Supply-Chains.

Die wichtigste Frage der Q&A-Runde: Ist jetzt ein guter Moment, um zu investieren? Diese beantwortete Oliver Prinz, Head of Investment

Management & Strategy bei der Schoellerbank, mit dem Rat zu einem „active approach“ und einem von Experten gemanagten Portfolio.

Die Webinar-Serie der Schoellerbank ist insgesamt ein höchst erfolgreiches Format: Die exklusive Möglichkeit, Analysen direkt von den Experten zu hören und im Chat Fragen stellen zu können, stößt bei den Kunden der Schoellerbank auf reges Interesse. ■





Das Zeichen für
verantwortungsvolle
Waldwirtschaft



Gedruckt nach der
Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
Druckerei Roser Gesellschaft m.b.H.,
UW-Nr. 1037

Banking that matters. |  **Schoellerbank**
Wealth Management

Member of  **UniCredit**

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: © Schoellerbank Aktiengesellschaft 2021, Renngasse 3, 1010 Wien; Firmensitz: Wien; Firmenbuchgericht: Handelsgericht Wien; Firmenbuchnummer: 103232m; DVR-Nr.: 0041556. Alle Rechte vorbehalten. Ausführliches Impressum unter www.schoellerbank.at.

Redaktion und Produktion: Marcus Hirschvogl, BA (Chefredakteur), Tel.: +43/1/534 71-2950; Endredaktion und Lektorat: Florian Praxmarer.

Fotos: Schoellerbank, Franz Pfluegl, Gettyimages (u. a. Titelbild), Kataneva Photography (S. 2 und S. 4), Shutterstock (S. 24), Bank Austria Kunstforum Wien (S. 27); Grafik: Merlicek & Partner; Druck: Druckerei Roser.

Kontakt: info@schoellerbank.at, presse@schoellerbank.at, www.schoellerbank.at

Hinweis: Soweit in dieser Broschüre Marketingmitteilungen enthalten sind, werden diese speziell gekennzeichnet. Für Marketingmitteilungen gilt Folgendes: Diese Empfehlungen und Informationen sind Marketingmitteilungen (Werbung) und enthalten weder ein Angebot zum Abschluss eines Vertrages über eine Wertpapierdienstleistung oder eine Nebendienstleistung noch eine Aufforderung, ein Angebot zum Abschluss eines Vertrages über eine Wertpapierdienstleistung oder eine Nebendienstleistung abzugeben. Diese Marketingmitteilung wurde nicht unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegt auch nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen. Marketingmitteilungen können eine Anlageberatung nicht ersetzen. Ausschließlich im Rahmen einer Anlageberatung kann die Schoellerbank die persönlichen Verhältnisse des Kunden berücksichtigen sowie eine umfassende und kundenspezifische Eignungsprüfung durchführen. Haftungsbeschränkung: Alle Empfehlungen und Informationen beruhen auf verlässlichen Quellen und sorgfältigen Analysen, enthalten jedoch Schätzungen und Werturteile, die jederzeit einer Änderung unterliegen können. Die Schoellerbank ist zu einer Aktualisierung dieser Empfehlungen und Informationen nicht verpflichtet. Eine Haftung der Schoellerbank für leichte Fahrlässigkeit im Zusammenhang mit der Quellenrecherche und Analyse und den darauf beruhenden Empfehlungen und Informationen wird ausgeschlossen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten grundsätzlich immer für beide Geschlechter.